

6. April 2011

Fachbrief Nr. 18

Deutsch



Ernst Jandl mit seinen Schülern, um 1960

Foto und © Literaturarchiv der ÖNB, bereitgestellt vom Literaturhaus Berlin

Inhalt des Fachbriefs:

- **Mittlerer Schulabschluss Deutsch 2011**
- **Diktate in der Sekundarstufe I**
- **VERA 8**
- **Aktuelle Fragen:**
 - **Note 4 bei 60% der erbrachten Leistungen im MSA**
 - **Thematische Vorgaben für das Abitur 2012/13**
 - **Korrektur der Klausuren im Zentralabitur 2011**
 - **Material und Anregungen zur Vorbereitung des Unterrichts zu den Abiturvorgaben 2011/12**
- **Hinweise und Veranstaltungen**

Ihre Ansprechpartnerin in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung:
Birgit Kölle (birgit.koelle@senbwf.berlin.de)

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM:
Dr. Anett Pilz (anett.pilz@lisum.berlin-brandenburg.de)

I Mittlerer Schulabschluss Deutsch 2011

Wie sind die Aufgabenstellungen gestaltet?

Die Aufgabenentwicklung für die Prüfung zum MSA ist nun abgeschlossen, und Sie können davon ausgehen, dass Ihre Schülerinnen und Schüler wie in den Vorjahren Aufgaben zum Lesen eines literarischen Textes und eines Sachtextes mit jeweils darauf bezogenen Items zum Leseverständnis und zu sprachlichen Phänomenen finden werden. Im Bereich des Sprachwissens wird wie zuvor auch nach Sprachregeln gefragt; dabei haben wir Wert darauf gelegt, nicht vor allem rein deklaratives Wissen abzufragen, sondern stärker auch nach der Wirkung von bestimmten Sprachverwendungsmustern im Text zu fragen, um das Sprachbewusstsein zu überprüfen.

Überdies gibt es wieder Aufgaben zu graphischen Darstellungen eines Sachverhalts; hier ist außerdem ein kleiner Text zu lesen, der die graphisch dargestellten Zusammenhänge erläutert.

Wie zuvor ist eine Schreibaufgabe zur Überarbeitung vorgesehen, in der die Schülerinnen und Schüler Hinweise darauf erhalten, welche Art Fehler jeweils zu verbessern ist. Bei den Grammatikfehlern finden sich nun auch Items zu Numerus, Satzbau und zur Verbesserung eines umgangssprachlichen Ausdrucks.

Bei den Schreibaufgaben ist es uns schon in den letzten Jahren wichtig gewesen, verstärkt Formate zu verwenden, die die Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung ihres Alltags beherrschen sollen. Hier kommen z.B. Bewerbungsschreiben, Suchanzeigen, das Ausfüllen von Formularen und das Schreiben förmlicher Briefe in Frage.

Bei der Bepunktung wird erneut differenziert zwischen der funktionalen Umsetzung der Schreibaufgabe und der Einhaltung von Regeln der sprachlichen Richtigkeit, um einen doppelten Punktabzug zu vermeiden.

Einige Aufgaben lassen explizit keine Teilbepunktung zu, da die richtige Antwort in einer der hohen Kompetenzstufen angesiedelt ist, deshalb verfahren Sie bitte unbedingt entsprechend den Vorgaben im Lösungsheft.

Sollten Sie weitere Fragen zu den Aufgabenstellungen oder zum Erwartungshorizont haben, wenden Sie sich bitte an das LISUM. Wie auch im letzten Jahr werden Ihre Anfragen schnellstmöglich beantwortet.

II Diktate als Klassenarbeit in der Sekundarstufe I?

Immer wieder erreichen uns Fragen aus den Deutsch-Kollegien der weiterführenden Schulen zur Eignung von Diktaten als Klassenarbeit. Häufig wird argumentiert, dass Diktate in der Grundschule schon seit mehreren Jahren nicht mehr als Klassenarbeit, sondern nur noch als schriftliche Kurzkontrollen zugelassen sind. Dies auch in der Sekundarstufe I analog zu regeln, erfordert aber eine intensivere Auseinandersetzung mit der fachdidaktischen Diskussion — und vor allem erfordert es Alternativen zum herkömmlichen Diktat.

Im Folgenden wollen wir Ihnen einige grundsätzliche Überlegungen vorstellen, die in der Fachdidaktik dazu geführt haben, das Diktat eher skeptisch zu beurteilen. Überdies stellen wir Ihnen anhand eines Beispiels eine Alternative vor, die als kombinierte Schreibaufgabe besser geeignet ist, die orthographischen Kompetenzen und das grammatische Wissen der Schülerinnen und Schüler zu testen.

Sehr nachvollziehbare und legitime Gründe waren bisher dafür verantwortlich, Diktate zu favorisieren: Sie sind als Leistungsüberprüfung eingeführt, lassen sich schnell korrigieren, und die Notengebung wirkt aufgrund der Möglichkeit, eine scheinbar objektive Relation zwischen Fehlerzahl und Zensur herzustellen, fast unstrittig. Was spricht also dagegen, Diktate als Klassenarbeiten zu schreiben?

Schon 1997 veröffentlichte die Zeitschrift „Praxis Deutsch“ in Heft 142 einen Basisartikel von Wolfgang **Menzel**, der die grundlegenden Argumente vorstellte¹:

- Diktate messen eine Leistung, die in den seltensten Fällen dem entspricht, was vorher geübt wurde. Während die Schülerinnen und Schüler z.B. das Interpretieren (schrittweise) durch Übungen zur Interpretation lernen oder das Verwenden eines grammatikalischen Phänomens durch Anwendung dessen in passgenauen Übungen, lernen sie das richtige Schreiben sinnvollerweise nicht durch Diktate, sondern durch vielfältige Rechtschreibübungen und durch die Aneignung von Regelwissen.
- Diktate messen dagegen sehr spezifische Fähigkeiten, die oft mit orthographischer Kompetenz wenig zu tun haben, denn die Lernenden müssen eine komplexe Abfolge von Tätigkeiten in kürzester Zeit zustande bringen:
 - Sie müssen hören, evtl. gedanklich mitsprechen, mitschreiben und dann z.T. korrigieren - und das alles mehr oder weniger zugleich oder mindestens in geringen Zeitabständen.
 - Für das Beseitigen von Zweifeln, sogar für das Aufkommen von Zweifeln ist wenig Zeit gegeben; die Schülerinnen und Schüler „laufen dem Diktierten hinterher“, und das führt oft zu weiteren Fehlern.
 - Unter Zeitdruck sind Rechtschreibstrategien oft kaum einsetzbar; Wörterbücher dürfen zumeist nicht genutzt werden, obwohl dies in Zweifelsfällen eigentlich naheliegend und sinnvoll wäre und im Unterricht geübt werden sollte.
 - Spricht der Inhalt die Schüler emotional an, kann dies zu einer weiteren Fehlerquelle werden.
 - Die Diktiersprache der Lehrkraft beeinflusst unter Umständen Fehlschreibungen.

Hinzu kommt, dass die folgenden Kompetenzanforderungen nicht erfüllt werden²:

Kompetenzanforderung:	Leistungen des Diktats:
Möglichst viele verschiedene im Unterricht gelernte Wörter in Textzusammenhängen richtig schreiben zu können.	Das Wortmaterial des Diktats ist begrenzt, so dass die Menge der Wörter, die ein(e) Schüler(in) richtig schreiben kann, niemals ermittelt werden kann.
Möglichst viele verschiedene noch nicht gelernte Wörter durch orthographisches Denken ableiten zu können.	Diktate geben vornehmlich Auskunft über im Unterricht bereits gelernte Wörter und Strategien und nicht über selbst und darüber hinaus Erlerntes.
Möglichst viele nicht durch Rechtschreibstrategien in ihrer Schreibung ermittelbare Wörter in einem Wörterbuch auffinden und richtig schreiben.	Der Prozess des Nachschlagens unbekannter Wörter kommt in der Diktatpraxis nur rudimentär zum Tragen. Diktate sagen kaum etwas über den aktiven Schreibwortschatz aus, der einem Schreibenden zur Verfügung steht und im Vergleich zu dem die Leistung erst ermessens werden kann.

Das **Fazit** lautet: Diktate sind zur individuellen Bewertung sprachlicher Leistungen nicht gut geeignet.

Auch der Rahmenlehrplan für Deutsch in der Sekundarstufe I setzt Akzente, die dafür sprechen, nach Alternativen für das herkömmliche Diktat als Klassenarbeit zu suchen (im Folgenden durch Kursivdruck hervorgehoben):

¹ Menzel, Wolfgang: Diktieren und Diktiertes aufschreiben. In: Praxis Deutsch. Heft 142. März 1997, S. 15-26

² LISUM, Fachkonferenz Deutsch, 29.11.2007

5.3 Aufgabenformen und Aufgabenformate

Die zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung eingesetzten Aufgaben können sowohl auf bestimmte Fähigkeiten, Fertigkeiten oder Inhalte fokussieren als auch kombinierte Anforderungen stellen. Sie müssen jedoch in Übereinstimmung mit den Standards stehen, für die geforderte Leistung repräsentativ sowie inhaltlich sinnvoll sein und individuelle Schwerpunktsetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Darüber hinaus sind die im Unterricht erworbenen methodischen Kompetenzen einzubeziehen. Neben Lernergebnissen können auch Lernprozesse bewertet werden.

Grundsätzlich sind vor allem folgende Formen möglich:

- punktuelle Lernerfolgskontrollen, insbesondere Klassenarbeiten und mündliche Prüfungen, zur Überprüfung von Lernergebnissen einer Unterrichtssequenz,
- Einzel- und Gruppenpräsentationen zu selbst gesetzten oder vorgegebenen Aufgaben,
- Projektstagebücher und Lerntagebücher, die den Lernprozess über bestimmte Zeiträume dokumentieren,
- Portfolios, in denen die Qualifikationen, Lernleistungen und Spracherfahrungen durch ausgewählte Belege dokumentiert werden,
- Unterrichtsbeobachtungen durch die Lehrperson, entweder punktuell oder über einen längeren Zeitraum.

(...)

5.4 Beurteilungskriterien

Die Aufgabenstellungen und deren Anforderungsniveau leiten sich aus den gesetzten Standards ab. Damit die Schülerinnen und Schüler ihren Lernstand realistisch einschätzen und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können, sind transparente und nachvollziehbare Beurteilungskriterien erforderlich.

Zu den wichtigsten Kriterien zählen:

- Textverstehen, z.B. Informationsgehalt, indirekte Informationen, Textintentionen,
- Konzeption, Strukturierung und Präsentation eines mündlichen oder schriftlichen Textes,
- Berücksichtigung der spezifischen Merkmale der geforderten Textsorte bzw. der gegebenen Kommunikationssituation,
- Adressatenbezug,
- gezielte Anwendung von Strategien, z.B. Lese- und Schreibstrategien, Verwendung von Proben, Strategien zur Klärung von Schreibungen,
- kommunikative Verständlichkeit und Prägnanz,
- sprachliche Richtigkeit.

Bei der Korrektur mündlicher und schriftlicher Beiträge ist neben der Rückmeldung über Richtigkeit und Angemessenheit des Ergebnisses auch dem *Prozesscharakter des Lernens* Rechnung zu tragen. Dazu gehört insbesondere ein „produktiver Umgang“ mit Fehlern. Das bedeutet, dass Fehler nicht nur als Verstoß gegen die sprachliche Richtigkeit oder Textnormen betrachtet werden, sondern ebenfalls als Ausdruck des Lernprozesses, der auf eigenständiger Hypothesenbildung durch den Lernenden beruht.

Deshalb sollen Schülerinnen und Schüler einerseits zur Risikobereitschaft ermutigt werden. Andererseits sollen sie auch frühzeitig ermuntert werden, an der fairen und konstruktiven Verbesserung eigener und fremder Leistungen mitzuwirken. Dazu gehört u. a. die Zunehmende Selbstständigkeit in der Diagnose und Korrektur von Fehlern.

Das folgende Aufgabenbeispiel zeigt eine **Alternative**³:

Überprüfungsschwerpunkt: Wortarten; Groß- und Kleinschreibung

zahn pasta

gestern hat sich heiko so lange im badezimmer aufgehhalten, dass die mutter besorgt an die tür geklopft hat. „ist dir nicht gut, heiko?“ aber heiko hat nur gerufen: „mama, ich brauche einen zollstock!“ heikos mutter hat den zollstock aus dem keller geholt, und heiko hat durch die geschlossene badezimmertür gefragt: „weißt du, wie viel zahn pasta in einer tube ist?“ Die

³ LISUM, Fachkonferenz Deutsch, 29.11.2007

mutter hat es nicht gewusst. heiko hat die tür geöffnet und gesagt: „dann wollen wir mal nachmessen.“

Quelle: 99 Schmunzeldiktate, Kohl-Verlag 1988

Aufgabenbeispiel für eine Leistungssituation in der 9. Klasse:

1. Überarbeite den Text, indem Du die Fehler bei der Großschreibung korrigierst. Schreibe den Text in der korrigierten Form.
2. Notiere zwei Rechtschreibregeln, die Dir geholfen haben, die Fehler zu ermitteln.
3. Notiere zwei Verben und zwei Adjektive, die Du im Text gefunden hast.
4. Schreibe den Text weiter (ca. 30 Worte). Verwende dabei zwei nominalisierte Adjektive und zwei nominalisierte Verben.
5. Nutze dazu das Wörterbuch und erkläre, wie es Dir bei Zweifelsfällen geholfen hat.

Eine solche Aufgabe als Klassenarbeit zu stellen, setzt natürlich voraus, dass im vorangegangenen Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern die Nominalisierung von Verben und Adjektiven als besonderer Fall der Großschreibung erarbeitet wurde und die Jugendlichen ein solches Aufgabenformat durch Übungen kennengelernt haben.

Ich bin mir sicher, dass viele von Ihnen schon neue Aufgabenformate zur Überprüfung nicht nur der Rechtschreibkompetenz, sondern auch kombinierte Arbeiten zur Testung der Sprachbewusstheit und der Sprachverwendung entwickelt haben.

Da ich in nächster Zeit eine Handreichung zu alternativen Möglichkeiten für solche Klassenarbeiten herausgeben möchte, wäre ich sehr dankbar, wenn Sie mich durch Einsendung gelungener Aufgabenbeispiele an meine Mailadresse birgit.koelle@senbwf.berlin.de unterstützen würden. Hierfür bedanke ich mich schon jetzt im Voraus!

III Wie soll und kann mit den VERA 8-Arbeiten umgegangen werden?

Viele Fragen in den letzten Wochen betrafen den Umgang mit der Vergleichsarbeit VERA 8. In meinem Schreiben vom 8.2.2011 wurde schon darauf hingewiesen, dass VERA 8 nicht als Klassenarbeit gewertet werden darf, da die Anlage von VERA 8 als itembasierte, rahmenlehrplan-übergeordnete und schulartübergreifende Kompetenzfeststellung den Anforderungen an eine Klassenarbeit gemäß § 19 Abs. 3 Sek I-VO widerspricht. Eine Klassenarbeit muss das spezifische Anforderungsniveau der jeweiligen Schulart bzw. der Lerngruppe und der Jahrgangsstufe abbilden.

Dies bedeutet natürlich, dass VERA 8 auch nicht als schriftliche Kurzkontrolle („Test“) gewertet werden darf. Da die Aufgaben in den VERA 8-Testheften im Fach Deutsch keine genaue Zuordnung zum konkreten Stoff des vorangegangenen Unterrichts zulassen, ist es auch nicht möglich, einzelne Items herauszufiltern, um etwa nur diese für eine Benotung heranzuziehen.

Dies bedeutet auch, dass Schülerinnen und Schüler, die in der Arbeit einen Täuschungsversuch unternehmen, nicht mit „ungenügend“ bewertet werden dürfen, denn die Vergleichsarbeit darf generell nicht benotet werden.

Sie kann - wie im Schreiben vom 8.2.2011 dargestellt - insofern „bei der Notenfindung berücksichtigt werden“, als Sie durch die Ergebnisse von VERA 8 sowohl Schwächen als auch Stärken Ihrer Schülerinnen und Schüler erkennen, die im bisherigen Unterricht unter Umständen (noch) nicht zum Tragen gekommen sind. Dies kann Ihnen helfen, die Lernenden gezielt zu fördern und in diesem Zusammenhang zu individuell stimmigen Noten zu kommen. Hier ist die Lehrerhandreichung zu VERA 8 mit ihren Hinweisen zum diagnostischen Potential hilfreich. Interessante Impulse zur Weiterarbeit gibt die Lehrerhandreichung jeweils bei den verschiedenen Lösungshinweisen zu den Items unter „Weiterarbeit und Förderung“.

Auf eine Klassenarbeit darf immer dann verzichtet werden, wenn genügend äquivalente schriftliche Leistungen, etwa in Gestalt von Kurzkontrollen, Hausaufgaben, Portfolios o.Ä.m. vorliegen, so dass Sie einen genügend belegten Eindruck von den schriftlichen Leistungen Ihrer Schülerinnen und Schüler haben können.

Die VERA 8-Arbeiten können nach Auswertung und Eingabe der Ergebnisse den Schülerinnen und Schülern ausgehändigt werden.

Wer genauere Informationen zum Hintergrund der Vergleichsarbeit wünscht, sei auf das Modul A der Lehrerhandreichung zu VERA 8 oder auf die Website des IQB (<http://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aktuell/V8-2011-ModulA-Erlaeuterungen-DE.pdf>) verwiesen.

IV Beantwortung aktueller Fragen:

Warum liegt in der Prüfung zum MSA die Grenze für die Erteilung der Note 4 („ausreichend“) bei 60% der erbrachten Leistungen?

Mit einem erhöhten Anteil an geschlossenen Aufgabenformaten (falsch-richtig, Mehrfachauswahl, Zuordnung) erhalten die Schülerinnen und Schüler in verstärktem Maße die Chance, durch Raten der „richtigen“ Lösung Erfolge verbuchen zu können. Um diesen Anteil in der Bewertung der Leistung zu kompensieren, wird die Grenze zur Note 4 heraufgesetzt und ein erfolgreicher Prüfungsabschluss in geringem Maße erschwert.

Dies bedeutet umgekehrt, dass in Klassenarbeiten, die nicht geschlossene Aufgabenformate enthalten, diese Regelung nicht angewendet werden sollte.

Welche thematischen Vorgaben gelten für das Abitur 2012/13?

In den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik gelten die in der Verwaltungsvorschrift Schule Nr. 5/2010 vom 29.03.2010 formulierten Vorgaben für das Zentralabitur 2011/12 auch für das Zentralabitur 2012/2013.

Gibt es Neuerungen in Bezug auf die Korrektur der Klausuren im Zentralabitur?

Im Wesentlichen verfahren Sie bitte so wie im Vorjahr: Die Verwendung des Kriterienrasters, wie es im Online-Gutachten vorgegeben ist, ist verpflichtend. Das Online-Gutachten hat sich im vergangenen Jahr sehr bewährt; 72,75% der Abiturgutachten in Deutsch wurden online angefertigt.

Eine Neuerung wurde schon im letzten Schulhalbjahr auf vielfachen Wunsch umgesetzt: Der Bereich der Kontextualisierung ist für den Aufgabentyp der „Erörterung mit Textgrundlage“ nunmehr zusammengefasst worden, da offenbar nicht eindeutig zuzuordnen war, inwiefern ein Unterschied zwischen der „Kontextualisierung der Textvorlage“ und der „Kontextualisierung zur Stützung der Argumentation“ besteht. Beides wurde nun mit insgesamt 20% der Gewichtung im Kompetenzbereich I angesiedelt und die anderen Beurteilungsaspekte in diesem Bereich prozentual in ihrem Gewicht angepasst.

Wo finde ich Material und Anregungen zur Vorbereitung meines Unterrichts zu den Abiturvorgaben 2011/12?

Das LISUM hat vor kurzem Empfehlungen für außerschulische Lernorte und Literaturhinweise zum Prüfungsschwerpunkt des 3. Kurshalbjahres (GK: Der Sandmann) auf dem Berlin-Brandenburgischen Bildungsserver

http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/deutschabitur_2012_be_bb.html bereitgestellt. Die Literaturhinweise zum "Goldenen Topf" folgen in Kürze.

Auch das Medienforum stellt - wie in den Jahren zuvor - umfangreiche Materialien zu den Themen der Abiturvorgaben zur Ausleihe bzw. zur Einsichtnahme zur Verfügung

Vom LISUM wurden überdies Materialien zum Kleist-Jahr zusammengestellt, die ebenfalls unter http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kleist_2011.html auf dem Bildungsserver abgerufen werden können.

Die schon traditionelle LISUM-Fachtagung Deutsch Sek. II, die in diesem Jahr zum zehnten Mal in Kooperation mit dem Fachverband Deutsch im Deutschen Germanistenverband e.V. im Literarischen Colloquium Berlin stattfinden wird, ist derzeit in Planung. Sie richtet sich in erster Linie an Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und findet von Donnerstag, 15.09.2011, 13.00 Uhr bis Freitag, 16.09.2011, 15.00 Uhr statt. Sie können sich bereits über TIS-Online unter der Veranstaltungsnummer 11L220701 anmelden. Eine gesonderte Ankündigung folgt.

In diesem Jahr ist geplant, die Gattung Dramatik in den Mittelpunkt zu stellen, und auch Kleist soll aus gegebenem Anlass Berücksichtigung erfahren.

V Hinweise und Veranstaltungen

❖ **Abiturstoffe 2011/12 am THEATER AN DER PARKAUE (Junges Staatstheater Berlin)**

Der goldene Topf

Märchen aus der neuen Zeit

von E.T.A. Hoffmann in einer Fassung von Sascha Bunge

ab 16 Jahren / ab 11. Klasse

BÜHNE 1

Premiere: 21. Juni 2011

Student Anselmus, sympathisch und etwas ungeschickt, führt ein durchschnittliches, wenig aufregendes Leben. Bis zu einem schicksalhaften Ereignis am Himmelfahrtstag: Wundersame Dinge geschehen, als er sich nichtsahnend unter einem Holunderbaum ausstreckt. Die Zweige und Blätter beginnen zu wispern und flüstern. Goldene Schlangen mit tiefblauen Augen und Glockenstimmen erscheinen ihm und lassen ihn voller Sehnsucht zurück: Er muss die Schlange Serpentina aus dem fernen Atlantis finden. In den Augen seiner Kollegen ist Anselmus krank oder dem Wahnsinn verfallen. Er selbst ist hin- und hergerissen zwischen der fantastischen Neuentdeckung und seiner bürgerlichen Karriere als Ehemann und Hofrat.

E.T.A. Hoffmann (1776 — 1822) führte eine Doppelexistenz zwischen Kunst und bürgerlichem Beruf, die zum Hauptthema seines Schreibens wurde. Als einer der wichtigsten phantastischen Schriftsteller widmete er sich der Beschreibung des Grauens und des Unheimlichen als versteckter Bestandteil des bürgerlichen Lebens.

Das Begleitmaterial mit Vorschlägen zur Vor- und Nachbereitung finden Sie ab der Premiere unter www.parkae.de (Klicken Sie auf "Eltern und Lehrer", Menüpunkt "Begleitmaterial".)

Ansprechpartnerin für Theaterpädagogik:

Kristina Stang: 030 — 55 77 52 -18 oder kristina.stang@parkae.de

Reservierung und Buchung:

Besucherservice: 030 — 55 77 52 -51 / -52 / -53 oder besucherservice@parkae.de

❖ **Angebote der „Literaturbrauerei“:**

„Die Literaturbrauerei“ bietet Schulen verschiedene literarische Programme an. Die Form jeder Veranstaltung ist die freie Rezitation, zum Teil zu einem für das Programm komponierten Soundtrack.

„Die Literaturbrauerei“ ist ein mobiles Sprechtheater, das literarische Texte aus vergangenen Zeiten ins Heute überträgt. „Die Literaturbrauerei“ legt ihr Hauptaugenmerk auf die inneren Vorgänge in den Texten. Das Ziel ist eine direkte und lebendige Literaturvermittlung. Die literarische Sprache bleibt die des Autors, die jetzt erzählt wird. Die Schüler werden auf eine innere Zeitreise in die Welt hinter den Worten mitgenommen, um ihnen ein Gefühl für die Schönheit der Sprache zu vermitteln, wenn „Deutsch nicht nur gespuckt“ wird (frei nach Karl Kraus).

„Die Literaturbrauerei“ besuchte im Schuljahr 2009/2010 achtunddreißig Schulen mit ihrer Version von Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“ und begegnete dabei sowohl Schülerinnen und Schülern, die bereits mit dem Roman im Unterricht beschäftigt waren, als auch solchen, die den Roman noch nicht behandelt hatten. Beides ist möglich, denn die Veranstaltung eignet sich sowohl für den Einstieg in Fontanes Sprache und Welt als auch zur Vertiefung der Beschäftigung mit dem Stoff. Die intensive und natürlich extrem subjektive künstlerische Beschäftigung im Prozess des Kürzens, Auswendiglernens und der Inszenierung des Textes schaffen diskutierbare und klare Positionen, die, in der Diskussion nach der Veranstaltung, für viel Gesprächsstoff sorgen.

Die Kosten einer Veranstaltung belaufen sich bei einer Mindestanzahl von 30 Schülern auf 3,50€ je Schüler (innerhalb des BVG-Netzes).

Angeboten werden:

Georg Büchner „Lenz“, Hörkino für Oberstufenschüler.

Musik: Fabian Römer
Sounddesign: Stefan Busch
Lenz: Reimund Groß
Regie: Annette von Klier
Dauer: 1 Stunde und 17 Minuten
Technische Voraussetzungen: eine Tonanlage mit CD-Spieler und Mikrofon

Theodor Fontane „Irrungen, Wirrungen“, frei erzählt.

Erzähler: Reimund Groß
Regie: Annette von Klier
Textfassung: Reimund Groß
Dauer: 1 Stunde und 10 Minuten
Technische Voraussetzungen: keine

„Außerhalb der Erdschwere“, eine Kurt Tucholsky-Montage aus Werken und Briefen.

Die 5 PS (Erzähler): Reimund Groß
Regie: Annette von Klier
Textfassung: Reimund Groß
Dauer: 1 Stunde und 10 Minuten
Technische Voraussetzungen: eine Tonanlage mit CD-Spieler

Adolph Freiherr Knigge „Über den Umgang mit Menschen“, ein Geist kehrt zurück.

Knigge: Reimund Groß
Regie: Annette von Klier
Textfassung: Reimund Groß
Dauer: 1 Stunde und 5 Minuten
Technische Voraussetzungen: keine

In Vorbereitung: **„Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann.**

Kontaktdaten: Die Literaturbrauerei/Reimund Groß
Schloßallee 36 / 13156 Berlin
Tel: 030 / 69503053 mobil: 0177 / 4902781
e-mail: reimundgross@web.de

❖ **Schreibwerkstatt (Ab)Schreiben — Werkstatt für selbst ausgedachte Texte**

Der Verein Kreatives Schreiben e.V. veranstaltet vom 4. — 7. August 2011 die Schreibwerkstatt (Ab)Schreiben — Werkstatt für selbst ausgedachte Texte für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen. Mit diesem Projekt will der Verein Jugendliche ab 14 Jahren langfristig für Sprache und Literatur begeistern und ihr sprachliches Ausdrucksvermögen stärken.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.schreibwerkstatt-berlin.de>

❖ **„Ernst Jandl Show“ im Literaturhaus Berlin**

„lechts und rinks“ kann man in der Tat leicht „velwechsern“ - nicht zu verwechseln aber ist, dass **vom 14. Mai bis zum 17. Juli** im **Literaturhaus Berlin** eine neue Ausstellung gezeigt wird, **„Die Ernst Jandl Show“**, auf die wir Sie aufmerksam machen und zu der wir Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler einladen möchten.

Denn für **Schülergruppen** besteht die Möglichkeit, **besondere Ausstellungsbesuche** mit der Berliner Dichterin **Monika Rinck** oder mit dem Berliner Dichter **Ulf Stolterfoht** zu vereinbaren. Beide werden an einem **Vorbesichtigungstermin** in der Ausstellung am **11.5. (Mi.) um 18 Uhr** Lehrer/innen ihre Konzepte für literaturbegeisterte Schülerinnen und Schüler kurz vorstellen. Zudem ist geplant, interessierten Jugendlichen mit Unterstützung des erfahrenen Berliner Filmemachers **Gerd Conradt** die Produktion eines **„Jandl-Poesie-Videos“** zu ermöglichen, das später auch im Literaturhaus vorgeführt werden soll.

Die Ausstellungsbesuche der Schülergruppen werden ca. eine Stunde dauern (Eintritt 2,- Euro); für die Projektarbeit „Jandl-Poesie-Video“ wären zusätzliche Vorbereitungs- und Realisationstermine zu verabreden.

Wir würden uns freuen, Sie am 11.5., 18 Uhr, im Literaturhaus Berlin begrüßen zu dürfen. Bitte geben Sie uns nach Möglichkeit vorab Bescheid, ob Sie an diesem Abend zu uns kommen (literaturhaus@literaturhaus-berlin.de oder Tel.: 030/887286-0, **Sabine Büdel**). Monika Rinck und Ulf Stolterfoht würden im Anschluss an die Besprechung konkrete Termine für Schülergruppen-Ausstellungsbesuche mit Ihnen vereinbaren.

Wenn Sie nicht zur Vorbesprechung vorbeikommen können, aber dennoch an den begleitenden Angeboten zur Jandl-Ausstellung interessiert sind, bitten wir um Kontaktaufnahme mit unserem Büro für entsprechende Terminkoordinationen.

Ab Mitte April bieten wir auf unserer Homepage ausführlicheres Informationsmaterial zur „Ernst Jandl Show“ und zum Performances an (www.literaturhaus-berlin.de).

Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23, 10719 Berlin-Charlottenburg

[U1 Uhlandstraße, U2 Bahnhof Begleitprogramm (Filme, Lesungen, Musikveranstaltungen, Zoo, U9 Kurfürstendamm]

Im Anhang zu diesem Fachbrief finden Sie wieder den schon bekannten Fragebogen. Ich möchte an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen danken, die bisher durch ihre Rückmeldungen zur Passung des Fachbriefs zu aktuellen Fragestellungen in den Fachbereichen beigetragen haben.



Diesen Fachbrief steht auch unter <http://www.bwfinfo.verwalt-berlin.de> zum Download bereit.

Umfrage zu den Fachbriefen im Fach Deutsch

Bitte faxen Sie diesen Bogen ausgefüllt an: 90227 — 6111.

Welche Themen würden Sie sich für die kommenden Fachbriefe wünschen?

Zu welchen Themen erhielten Sie in den früheren Fachbriefen nützliche Informationen?

Datum:

Unterschrift:

Schule: